Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 59

№ 94 — Sonnabend, 23. April 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Neuregelung im Familienrecht

Die Verwirklichung der nationalsozialistischen Anschauung von der großen Bedeutung der blutsmäßigen Abstammung und der Sippenzugehörigkeit des Menschen mußte natürlich allmählich auch auf Gebiete übergreifen, die bisher als Randzonen, als Grenzland zwischen dem Einzelinteresse und dem Interessenbereich des Staates zu gelten hatten. Das betrifft zum Beispiel die Materie des Vater—Kind-Komplexes und des Verhältnisses zwischen Eltern und Kind, Kind und Familie und damit von Sippe zu Sippe.

Durch das Gesetz vom 12. April ds. Js., das die Aufhebung und Ergänzung familienrechtlicher Vorschriften zum Ziele hat, wird ein tiefer Einschnitt in die bisherige Rechtsauffassung getan, insofern nämlich, als sowohl die **Bestimmung der Vaterschaft als auch die Anfechtung der Ehelichkeit (als Gegenpol gewissermaßen)** und schließlich die Grundlage der Adoption bzw. deren gerichtliche Aufhebung den neuen Normen der Rechtsauffassung angepaßt werden.

Es kommt dem Gesetzgeber darauf an, ganz klare **Grundsätze aufzustellen**, durch die jede Verschleierung blutmäßiger Abstammung, jeder Mißbrauch der Ehe und der Annahme an Kindesstatt, jeder unnütze Formenballast bei der Adoption selbst und schließlich die Frage der Blutgruppenuntersuchung als Feststellung der Vaterschaft durch Eingriff des Staates selbst und seiner Organe beeinflußt und notfalls korrigiert werden kann.

Bisher spielten bei diesen Fragen — wenigstens nach dem Wortlaut der Paragraphen — Rücksichten auf Abstammung und erbliche Anlage kaum eine Rolle. Es war, um einmal ein krasses Beispiel zu nennen, durchaus möglich, daß hervorragend erblich veranlagte Adoptiveltern ein Kind aus rassisch völlig minderwertiger und hinsichtlich der Erbanlagen geradezu als verseucht zu bezeichnender Sippe annahmen, pflegten und betreuten. Es war möglich, daß sich ein unehelicher Vater böswillig der Blutgruppenuntersuchung als — in vielen Fällen wenigstens — sicherem Feststellungsmittel entzog; daß ein Vater, der erst nach erfolgter Verjährung die Unehelichkeit eines während der Ehe geborenen Kindes nachwies, keine Möglichkeit besaß, daraus noch rechtliche Folgerungen hinsichtlich des Kindes herzuleiten.

Es hat sich herausgestellt, daß in allen Fällen, in denen aus den Grundsätzen des Rassestandpunktes oder der heutigen Einschätzung der Erbmasse heraus Eingriffe in das Familienleben notwendig werden, damit nicht etwa unersetzlicher Schaden angerichtet wird, sondern daß viel eher für Eltern und Kinder ewige Qualen, unerträgliche Zustände und haltlose Verhältnisse beseitigt werden können. Es ist durch Einschaltung der Staatsbehörden — sei es Staatsanwalt oder Vormundschaftsgericht — dafür gesorgt, daß ein Mißbrauch der neuen Vorschriften nicht möglich ist und daß stets das Wohl des Kindes in jeder geeigneten Form gewahrt wird. Oft ist es ja tatsächlich besser, Kinder, die nur Stein des Anstoßes sind, aus einer Ehe heraus in neutrale Pflege zu geben, statt sie zum Zankapfel oder aber zum Prellbock von Feindschaft und Zwistigkeiten zu machen. Andererseits wieder ist es nicht minder bedeutungsvoll, einen Blutgruppennachweis erzwingen oder, auf der anderen Seite, die Lösung eines Adoptivverhältnisses herbeiführen zu können, wenn es das wohlverstandene Interesse des Staates und damit letztlich auch der Ehe verlangen.

Schweres Unglück auf Zeche Concordia II/III

)(Oberhausen. Auf der Zeche **Concordia** II/III ereignete sich heute morgen gegen 9 Uhr auf der 5. Sohle im Flöz „Sonnenschein" in einem 130 Meter hohen Streb ein **Gebirgsschlag**. Durch den Gebirgsschlag wurden 100 Meter der Strebläge betroffen. Die Bergungsarbeiten unter Aufsicht der Bergbehörde sind noch im Gange. **Bisher wurden 6 Tote, 4 Schwerverletzte und 3 Leichtverletzte geborgen.** Ueber das Schicksal von etwa 8 Mann besteht noch Ungewißheit.

Hilfsmaßnahmen eingeleitet

)(Berlin. Der Leiter der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, der die gesetzliche Fürsorge für die Unfallverletzten im Bergbau und ihrer Hinterbliebenen obliegt, auf Zeche Concordia Schacht II/III in Oberhausen (Rheinland), hat dem Betriebsführer und der Gefolgschaft persönlich sein Beileid ausgesprochen und **sofort Hilfsmaßnahmen** für die Hinterbliebenen der verunglückten Arbeitskameraden und die Verletzten **in die Wege geleitet.** Die Hinterbliebenenbezüge werden von der Sektion II der Berufsgenossenschaft beschleunigt ausgezahlt.

Oesterreichs rapider Wirtschaftsaufbau

50 000 Arbeiter neu eingestellt

)(Linz. In den ersten drei Wochen der Machtübernahme hat sich nach einer Meldung des „Linzer Arbeitersturmes" im Gebiet der Ostmark der Stand der bei den Krankenkassen Versicherten um 50 000 erhöht. Der Anteil der ehemaligen Bundesländer ist den gegebenen Verhältnissen entsprechend verschieden. Der Heimatgau des Führers steht an der Spitze mit 14,58 v. H.

Ab 1. Oktober Arbeitsdienstpflicht in Oesterreich

)(Berlin. Reichsinnenminister Dr. Frick hat durch Verordnung bestimmt, daß die **Reichsarbeitsdienstpflicht im Lande Oesterreich mit dem 1. Oktober 1938 eingeführt wird.** Das Reichsarbeitsdienstgesetz und die zu seiner Durchführung ergangenen Vorschriften sind sinngemäß anzuwenden. Das Nähere regelt der Reichsarbeitsführer.

Großzügiger Ausbau des Sachsenringes

Gruppenführer Lein vor Vertretern der sächsischen Presse

Vor den Dresdner Vertretern der sächsischen Tageszeitungen sprach der Führer der NSKK.-Motorgruppe Sachsen, Gruppenführer Lein, über den Ausbau des Sachsenringes bei Hohenstein-Ernstthal für den Großen Europa-Preis für Motorräder am 7. August 1938.

Als Korpsführer Hühnlein nach Abschluß des Großen Preises von Deutschland für Motorräder 1937 die Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal als „Sachsenring" anerkannte und gleichzeitig verkündete, daß nunmehr **in jedem Jahr** auf dieser idealen Straßenrennstrecke ein **internationales Motorradrennen gefahren werden** sollte, übertrug er der NSKK.-Motorgruppe Sachsen eine hohe Verpflichtung. Der Korpsführer beauftragte damit die Motorgruppe mit der Durchführung des schwersten deutschen Motorradrennens, das in diesem Jahre wieder als **Großer Preis von Europa** gefahren wird. Das Jahr 1936 sah auf dem Sachsenring schon einmal den Großen Europa-Preis, der nach der Regel in diesem Jahre nicht in Deutschland gefahren werden sollte. Durch Ablehnung der in Frage kommenden Nationen ist Deutschland wieder beauftragt worden, so daß Hohenstein-Ernstthal 1938 wieder das größte motorsportliche Ereignis Europas für Kraträder in seinen Mauern sehen wird.

Die **NSKK.-Motorgruppe Sachsen,** die mit der Durchführung des Rennens beauftragt wurde, kann an hervorragende Organisationserfolge anknüpfen. Die Rennen auf dem Sachsenring und dem Marienberger Dreieck, die von ihr durchgeführt wurden, haben Hunderttausende auf die Beine gebracht und diesen Hunderttausenden auch wirklich ein **motorsportliches Erlebnis vermittelt.** Unter ihrer bewährten Leitung wird auch der Große Europa-Preis für Motorräder **am 7. August dieses Jahres ein neuer, stolzer Erfolg** werden. Man gibt sich mit den 200 000 Besuchern in diesem Jahre nicht zufrieden, wenigstens 50 000 müssen hinzukommen. Schon heute denkt man an die reibungslose Unterbringung dieser Massen.

Die wichtigste Vorarbeit für das diesjährige Rennen aber ist der

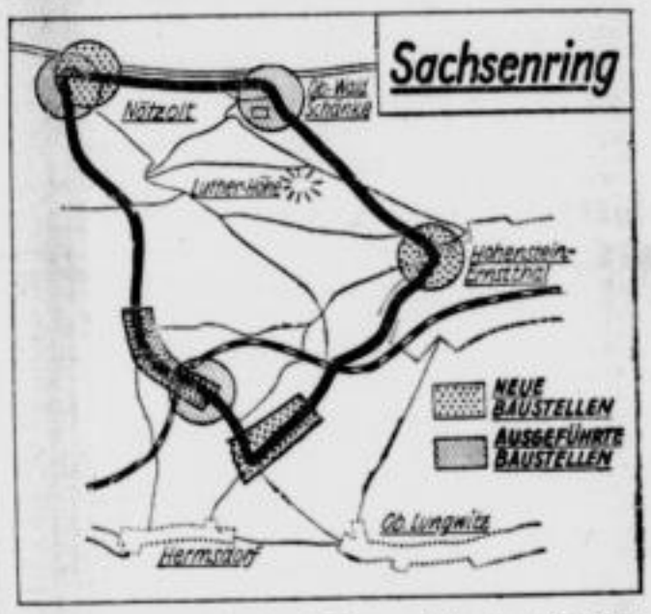
großzügige Ausbau des Sachsenringes

der nach den Angaben der Rennfahrer doch noch einige Mängel aufgewiesen hat. Mit einer **Prüfungskommission,** die vorwiegend aus Männern der Praxis bestand, war Gruppenführer **Lein** auf dem Sachsenring und hat ihn fast meterweise nachgeprüft. Die Rennfahrer Kluge, Winkler, Richnow, Fleischmann, Rennleiter Dienemann u. a. haben ihm dabei wertvolle Unterstützungsarbeit leisten können. **Das Ergebnis dieser eingehenden Prüfung ist der schon in vollem Umfange aufgenommene Ausbau der Strecke.**

Bei der **Nötzold-Kurve,** die bereits im Vorjahre eine Verbesserung erfahren hat, haben die Rennfahrer festgestellt, daß durch eine leichte Ueberhöhung die Maschinen, die gerade hier in höchstem Tempo anbrausen, Sprünge von ein bis zwei Metern machen. Um dies zu verhindern, wird hier **eine 150 Meter lange Bremsstrecke aus griffigem Kleinpflaster eingebaut.** Die **Waldstrecke** in der Nähe des Bethlehemstiftes **zwischen der Nötzoldkurve und der Start- und Zielkurve** war für die Rennfahrer deshalb ein Hindernis, weil sie aus hellstem Licht kommend scheinbar in ein schwarzes Loch fahren mußten. Bei den sehr erheblichen Geschwindigkeiten hat dies außerordentlich erschwerend gewirkt. Der Waldbestand an diesem Streckenteil wird deshalb so stark gelichtet, daß auch dieser Streckenteil in Sonnenlicht liegen wird. Außerdem werden zwei Kurven, die in diesem Waldstück legen, durch Straßenerweiterungen herausgenommen. Beide Kurven hatten bisher das Mißfallen der ausländischen Fahrer erregt. Jetzt wird die Straße an dieser kurvenreichen Stelle um zwei Meter erweitert.

Weiterhin wird ein **Stück Rutschasphalt hinter der Waldstrecke herausgenommen,** das sowohl bei Regen wie auch bei starker Sonnenbestrahlung schwer zu befahren war. **Völlig umgestaltet wird auch die Start- und Zielkurve,** die bisher nur bei geringstem Tempo genommen werden konnten. Die Kurve erhält eine starke Schräglage, so daß sie ohne Tempoverminderung durchfahren werden kann. Das Ersatzteillager, das bisher hinter dieser Kurve aufgebaut war, muß deshalb rund 50 Meter verschoben werden. Die **Startbahn,** die bisher eine Steigung von etwas mehr als 2 Prozent aufzuweisen hatte, **wird abgetragen,** so daß nunmehr die Steigung nur noch knapp ½ Prozent betragen wird.

In **Hohenstein-Ernstthal** selbst werden alle Schleusendeckel, die bisher stark gestört haben, abgeschafft, oder mit einer Asphaltschicht überzogen und die Straßenrinnen in den Kurven ausgefüllt. An der **Padbergkurve** verloren die Maschinen sehr viel Zeit, weil hier zunächst das Tempo vermindert und dann wegen des steilen Anstieges geschaltet werden mußte. **Die Kurve wird jetzt völlig ausgebaut und schräg gelegt,** so daß auch hier die Geschwindigkeit nicht herabgedrückt werden braucht.



Aus der obenstehenden Zeichnung sind die **Baustellen** klar zu ersehen. **Wenn der Sachsenring am 7. August** völlig aus- und umgebaut sein wird, dann darf mit einer Steigerung der Durchschnittsgeschwindigkeiten um 15 bis 18 v. H. gerechnet werden. Europameister **Kluge** erfuhr im Vorjahr auf seiner 250-Kubikzentimeter-DKW. ein Stundenmittel von 131,2 Kilometer, auf der ausgebauten Strecke könnte er auf 150 Stundenkilometer kommen. Bei den 500-Kubikzentimeter-Maschinen drehte im Training der leider tödlich verunglückte Guthrie ein Stundenmittel von 144 Kilometer, das auf der neuen Strecke auf 165 Kilometer heraufgeschraubt werden könnte.

Es ist also wieder klar ersichtlich, daß der Große Preis von Europa für Motorräder 1938 ein Ereignis werden wird, von dem die gesamte am Kraftfahrsport interessierte Welt sprechen wird. Große Ereignisse werfen ihre Schatten schon sehr zeitig voraus — die von der NSKK.-Motorgruppe Sachsen getroffenen Vorbereitungen für das größte Motorradrennen Europas zeigen schon heute, daß auf dem Sachsenring wieder heiße Kämpfe der Männer und Motoren stattfinden werden. Sachsens Motorsportfreunde werden sich vollzählig einfinden, wenn die Besten der Welt im Sattel eines Rennrades alles für ihre Nation einsetzen!

j—f.

Die vereinigte KdF.-Flotte auf hoher Fahrt

Der Kapitän des „Wilhelm Gustloff" einem Herzschlag erlegen

)(An Bord „Wilhelm Gustloff". **Der Kapitän Lübbe** des auf der Fahrt nach Madeira befindlichen KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff" ist am Freitag mittag im Alter von 58 Jahren **auf hoher See einem Herzschlag erlegen.** Für 48 Stunden hat die Reiseleitung Bordtrauer angeordnet. — „Wilhelm Gustloff" wird Dover anlaufen, wo die sterblichen Ueberreste Lübbes zur Ueberführung in die Heimat von Bord geleitet werden.

„Er war ein deutscher Seemann"

Ein Nachruf Dr. Leys für den Kapitän Lübbe vom KdF.-Flaggschiff „Wilhelm Gustloff"

)(Berlin. Reichsorganisationsleiter **Dr. Ley** widmet dem toten Kapitän des „Wilhelm Gustloff" folgenden Nachruf:

Vor wenigen Tagen hat Kapitän Lübbe den Führer auf der Kommandobrücke unseres herrlichen Kraft-durch-Freude-Schiffes „Wilhelm Gustloff" begrüßen dürfen. Als ich einige Stunden danach noch einmal mit Lübbe durch unser Schiff ging, hat er mir gesagt, daß seine Begegnung mit dem Führer gerade auf diesem ihm anvertrauten Schiff der deutschen Arbeiter der Höhepunkt seines an Geschehen reichen Lebens sei. **Kapitän Lübbe war ein deutscher Seemann, ein deutscher Mensch mit einem deutschen Herzen.** Die entschlossene Rettung der 17 englischen Seeleute, eine Tat, die ihm und seinen Männern die Anerkennung der ganzen Welt brachte, zeigte aufs neue seine Kühnheit, seine Treue und seine Tatkraft. Uns, die wir ihn das stolze Flaggschiff unserer Kraft-durch-Freude-Flotte übergeben hatten, bewies die Rettungstat, daß wir den richtigen Mann auf den richtigen Platz zu stellen wußten.

Kapitän Lübbe, deutscher Soldat und deutscher Arbeiter, starb auf hoher See zwischen deutschen Arbeitern. Mit mir entbietet das gesamte schaffende Deutschland dem Ersten Kapitän des Kraft-durch-Freude-Flaggschiffes „Wilhelm Gustloff" tiefempfundene Abschiedsgrüße.

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

SLUB
Wir führen Wissen.